

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 19 (1932)
Heft: 1

Rubrik: Berliner Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berliner Chronik

Der Bauwelt-Verlag, Berlin, hat im Rahmen seiner Musterschau eine neue Abteilung eröffnet unter dem Titel «Häuser zu festen Preisen». Ausgestellt sind Modelle und Grundrisse von Häusern im Preise von 3000 bis 12 000 RM., einige auch teurer (einschliesslich des Architektenhonorars). Dazu kommen noch Grundstück, Auflassung, Gebühren und Anschlüsse. Die genaue Einhaltung des Preises, wofür Architekt und Baufirma bürgen, ermöglicht es dem Bauherrn, die zukünftigen Wohnkosten genau zu berechnen, was besonders bei den kleinen Eigenheimen, die die Etagenwohnung ersetzen sollen, ausschlaggebend ist. Es haben sich der wirtschaftlichen Lage entsprechend zahlreiche Architekten gefunden, die diese Idee gerne aufgriffen, und die Ausstellung wird damit zu einem Ueberblick über die heute üblichen Bautypen von kleinen Stadt- und Landhäusern. Bei fast allen Typen ist auf spätere Erweiterung Rücksicht genommen; das «wachsende Haus» ist das Programm der Zukunft und wird im nächsten Sommer in einer grossen Ausstellung am Kaiserdamm gezeigt werden. Der modernste hier vorgeführte Typ besteht aus einer Hauseinheit, die aus Wohnbau mit Anbau besteht. Der Wohnbaublock kann beliebig übereinander getürmt werden, und je nach der Grösse ändert sich dann im Innern die Raumverteilung. Die Fassaden bestehen in der Hauptsache aus Glas, riesigen, vom Boden zur Decke reichenden Glaswänden, die nach der Strasse zu mit Blumen verkleidet werden. Flachdach und Seitenmauern springen vor, so dass die Glaswände wettergeschützt sind. Das Prinzip des Aufbaumöbels ist hier auf den Hausbau übertragen. Wem diese Typen zu modern sind, der findet auch romantische Giebel- und Erkerhäuschen — bloss das Türmchen scheint endgültig ausgestorben zu sein. Der Durchschnittspreis, zu dem ein drei- bis vierräumiges Haus zu haben ist, das grösseren Ansprüchen genügt, liegt bei 8000 RM.

Eine besonders auch für Architekten interessante

Ausstellung veranstaltete der Professor an der T. H. in Karlsruhe *Max Laeuger*, «Farbe und Form in der Baukunst, in der Malerei und in der Keramik». In Farb- und Formskeizzen wird anschaulich die gegenseitige Beziehung der Farben untereinander, der Farben zum Raum und zur Aussenarchitektur dargestellt, immer von der Farbe in der Natur in den verschiedenen Jahreszeiten ausgehend.

D. L.

Erwerbslosensiedlungen in Deutschland

Heft 44 der Zeitschrift «Bauwelt», Berlin, 29. Oktober 1931, ist ganz diesem ausserordentlich brennenden und schwierigen Problem gewidmet. Es ist daraus zu ersehen, wie am Rand deutscher Großstädte vielerorts eine «wilde Siedlungstätigkeit» eingesetzt hat, indem Schrebergärten-Wohnlauben von den Besitzern zu permanenten Wohnungen ausgebaut werden, wobei man sich um baupolizeiliche Bestimmungen überhaupt nicht kümmert. Es ist dies ein sehr ernster Fingerzeig für alle Baupolizeibehörden, die überspannten Forderungen an Feuersicherheit, an Grenzabständen, Konstruktionsweisen, vor allem aber die unsinnige Erschwerung des Siedlungsbaus durch übertriebene Strassenanlagen beizeiten fallen zu lassen, wenn nicht im Moment einer Krise die Siedlungstätigkeit der ganzen polizeilichen Regelung überhaupt über den Kopf wachsen soll, wie es hier geschieht. Die «Bauwelt» zeigt Vorschläge für Wohnlauben von 400 Mark an, für Holz- und Fachwerkhäuser von 2000 Mark an und für Siedlungshäuser verschiedener Konstruktionen in der Preislage von 3000 bis 7800 Mark und zwar nicht nur Projekte, sondern auch ausgeführte Beispiele. Ob der Versuch glückt, Arbeitslose auf Grundstücken anzusiedeln, die gerade gross genug sind, um Selbstversorgung an Lebensmitteln zu gewährleisten, muss die Zukunft lehren; sehr wahrscheinlich steht man damit an einem Wendepunkt der europäischen Wirtschaftsgeschichte, nicht nur vor einem vorübergehenden Krisensymptom.

p. m.

Schweizerischer Werkbund SWB

Zentralvorstand

In seiner Sitzung vom 10. Dezember in Bern hat der Zentralvorstand neu in den Werkbund aufgenommen die Herren:

Allorfer H., Direktor der Embruwerke A. G., Rütli
Baumberger O., Graphiker, Unterengstringen
Eichhorn E., Architekt, Basel
von Grünigen B., Graphiker, Zürich
Koller, i. Fa. Suter & Koller, Basel
Oeschger A., Architekt, Zürich
Schuh G., Photograph, Zürich

Truninger, Graphiker, Zürich

Wiesmann H., Kantonsbaumeister, Zürich.

Auf Grund einer Anregung der Ortsgruppe Basel wird beschlossen, für die handwerklich tätigen SWB-Mitglieder im Baukatalog eine Kollektivreklame erscheinen zu lassen, denn der Architekt hat auch heute noch eine grosse Anzahl von Aufträgen zu vergeben, die in das Arbeitsgebiet unserer Mitglieder fallen. Die Reklame soll auf die von SWB-Mitgliedern geleistete Qualitätsarbeit aufmerksam machen.

Der Zentralvorstand befasste sich im weitem mit der